

# Verloren geglaubte Kopien

Von Trizonesien bis zum Assuan-Staudamm: Rückblick aufs Festival für restaurierten Film in Bologna. **Von Hannes Klug**

Wenn die Tage am längsten sind, verwandelt sich die norditalienische Renaissancestadt Bologna zum Pilgerort für Filmliebhaber. Auf der luftigen, von Arkaden gesäumten Piazza Maggiore im Zentrum ist dann jedes Jahr eine riesige Leinwand aufgespannt. Nicht nur das angereiste Publikum, sondern die halbe Stadt versammelt sich hier, wenn die drückende Sonne hinter den mittelalterlichen Mauern versinkt und das Pflaster die gespeicherte Hitze des Tages wieder abstrahlt, zu kostenlosen Vorführungen, denen etwas Magisches anhaftet. In diesem Jahr waren hier Klassiker wie »Easy Rider«, »Apocalypse Now« oder Fellinis »Roma« in nie erlebter Qualität zu sehen, neu aufbereitete Meisterwerke von Buster Keaton und Charlie Chaplin oder auch nur sekundenkurze Aufnahmen aus dem 19. Jahrhundert – in blendenden Farben oder in glänzendem Schwarzweiß.

Das Filmfestival »Il Cinema Ritrovato«, das vom 22. bis 30. Juni zum 33. Mal stattfand, ist das weltweit wichtigste Festival für den restaurierten Film. Das bedeutet zunächst, dass die Materialität dessen, was Film ist, einmal war oder in Zukunft sein mag, im Vordergrund steht. Es geht um verloren geglaubte, beschädigte oder makellos wiederhergestellte Kopien – hinter jedem gezeigten Werk verbirgt sich eine detektivische wie restauratorische Meisterleistung. Oft setzt sich eine restaurierte Fassung aus Teilen zusammen, die aus Archiven unterschiedlicher Kontinente zusammengetragen wurden. Mehr als 400 Projektionen, dazu Gespräche mit Regisseuren wie Francis Ford Coppola, Nicolas Winding Refn oder Jane Campion ließen Filmgeschichte lebendig werden.

Durch die Folie des Zelluloids oder die Brillanz digitaler Projektion schien die Leidenschaft für das Entdecken zeitloser, kinematographischer Schätze. Eine Retrospektive war dem französischen Schauspieler Jean Gabin gewidmet, dessen frühe Filme, etwa »Pépé Le Moko« von 1936, ihn als gescheiterten Gangster und tragischen Rebell zeigen. Die zweite große Reihe gedachte eines französischen Stummfilmstars. Be-



»Die halbe Stadt versammelt sich hier«: Piazza Maggiore im Zentrum von Bologna

rühmtheit erlangte Musidora als geheimnisvolle Verbrecherin Irma Vep in der Serie »Les Vampires« von 1915/16. Sie arbeitete auch als Regisseurin und Autorin, war später als Historikerin in der Cinémathèque française tätig.

Zu den großen Entdeckungen des Festivals gehörte Henry King, der zwischen 1915 und 1962 sage und schreibe 116 Spielfilme mit den größten Hollywoodstars drehte, darunter Werke wie »The Gunfighter« (1950), »Twelve o'Clock High« (1949) oder »The Bravados« (1958). Hinter dem Glanz von Darstellern wie Gregory Peck verschwand Kings Regieleistung. Schnell und brutal, manchmal auch melancholisch und überraschend sentimental sind die Filme des B-Movie-Regisseurs Felix E. Feist, dessen Handschrift sich später in Quentin Tarantinos »Reservoir Dogs« wiederfindet. In »Tomorrow is Another Day« von 1951 wird der entlassene Strafgefangene Bill Clark sofort wieder in einen Mord verwickelt und von New York bis nach Kalifornien gejagt.

Die Reihe »Under the Skies of Seoul« bot Einblicke in das klassische koreanische Kino. Vor der Projektion von »Hyeolmaek« (Bloodlines, 1963) teilte Regiealtmeister Kim Soo-Yong seinen Erfahrungsschatz, den er mit mehr als hundert Spielfilmen angehäuft hat. Unter dem Titel »Cinematibero« liefen Beiträge vom 50. panafrikanischen Filmfestival Fespaco in Ouagadougou (Burkina Faso). Eine Reihe von Trümmerfilmen aus den Jahren 1945 bis 1949 schließlich inszenierte Nöte und Hoffnungen der Bewohner von »Trizonesien«, sprich: der drei westlichen Besatzungszonen Nachkriegsdeutschlands. So folgt die »Berliner Ballade« von 1948 ihrer verirrt Hauptfigur Otto Normalverbraucher (Gert Fröbe), einem Kriegsheimkehrer, der in der zerstörten Stadt nach einem neuen Lebensinhalt sucht. Erst, nachdem die Günter-Neumann-Stiftung 2017 die Rechte zu dem Film erworben hatte, war es möglich, dieses einzigartige Zeitdokument digital zu restaurieren und zugänglich zu machen.

Die größte und reichhaltigste Entdeckung des diesjährigen Festivals aber waren die Filme des ägyptischen Regisseurs Youssef Chahine – ein Kino, das in seiner revolutionären Rhetorik an Eisenstein, in seiner epischen Breite an Kubrick und in seiner menschlichen Tiefe an Kurosawa erinnert. Vor allem die Wiederaufführung des restaurierten »Al-Nas Va Al-Nil« von 1968 auf 35-Millimeter-Film war eine Sensation. Lange galt die ursprüngliche Version als verloren. Die einzige ägyptisch-sowjetische Koproduktion begleitet den Bau des Assuan-Staudamms am Nil, folgt fiktiven Protagonisten des monumentalen Unterfangens in ihre Vergangenheit und entfaltet Konflikte, die ihre Beteiligung an dem ehrgeizigen Ingenieursprojekt mit sich brachte.

Im Gegensatz zu vielen internationalen Filmfestivals, die um aktuelle Produktionen und Stars wetteifern, bei denen um Preise konkurriert wird, feiert »Il Cinema Ritrovato« die hemmungslose Hingabe an die Kunst des filmischen Schauens.

## ■ Youtube und die Waschbrettbibel: Alle beneiden Steele

Wenn das Internet die Mutterbrust ersetzt, ist man heute zwischen null und 25 Jahre alt. Voyeurismus und Zeigefreudigkeit der Digital Nativen sind unersättlich, können durch unzählige Dokumentationen grauen Alltags kaum je gestillt werden.

Wer das Leben buntfärben, dabei lieb grinsen und gut aussehen kann, der hat es geschafft: Alle beneiden ihn. So einer ist der Turmspringer Steele Johnson, Baujahr 1996. Er gilt als Wunderkind des US-Wassersports und gewann bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 eine Silbermedaille.

Seit seinem 15. Lebensjahr dokumentiert der junge Mann mit dem äußerst speziellen Vornamen (Anmerkung: sein Bruder heißt »Race«)

seinen Alltag für die Welt. Lange inszenierte er täglich Belanglosigkeiten des Teenagerdaseins, inzwischen geht es auf seinem Youtube-Kanal »Steele Johnson« – Abonnenten: zirka 34.000 – etwa einmal die Woche um Belanglosigkeiten des Erwachsenenalltags.

Mit fortschreitendem Alter gewinnt das evangelikale Christentum des jungen Mannes aus dem ländlichen Indiana an Strenge; er beginnt, Gebets- und Motivationsvideos über Demut, Bescheidenheit und Züchtigkeit für seine Fangemeinde anzufertigen. Seit er bemerkt hat, dass die Videos mit freier Haut in den Vorschaubildern zehnmal so häufig aufgerufen werden, tritt er in jedem zweiten mit freiem Oberkörper auf. So ein Turmspringerbody ist attraktiv: Stählernes Sixpack,

stramme Waden, blonde Haare und blaue Augen haben schon Ernst Röhm erfreut. Irgendwann dementiert Steele die schwelenden Gerüchte über seine Homosexualität mit einem wütenden Klarstellungsbeitrag, frei nach dem Motto: Ich habe keine Freundin, trinke keinen Alkohol und zeige täglich für alle sabbernden Gaffer meinen sexy Strandkörper, weil ich Christ bin!

Steele Johnson ist ein bescheidener Typ, der sein Land liebt und gerne in einem hautengen Stars-and-Stripes-Hemd herumläuft. Zu so einem gehört eine ebensolche Gattin, die er im weiteren Verlauf seines märchenhaften Lebens 2016 kennenlernt und 2017 heiratet. Seitdem hagelt es glückliche Bilder des glücklichsten Pärchens aller Zeiten. Der halbnackte Turmspringer und die Braut, die sich traut,

haben ihr Glück im Eigenheim mit Hündchen und handgefiltertem Kaffee gefunden.

Damit jeder arme Sünder dieses Glück versteht, muss es aggressiv propagiert werden. Jeder Moment ist wertvoll. Jubelsprünge im Sonnenuntergang auf Hawaii. Immer wieder Hochzeitsfotos und erst die Flitterwochen. Fernsehpredigerzitate. Psalm 151: »Die schönsten Tage des Lebens werden durch Gottesfürchtigkeit, Patriotismus und harte, harte Arbeit im Schwimmbecken erreicht.« Erleuchtet wurde Johnson übrigens schon mit sieben Jahren durch einen Big Bang, als er beim Training mit dem Hinterkopf an den Sprungturm knallte.

Ein hervorragender Kanal zum Beten, Onanieren und Schmunzeln.

Maximilian Schäffer

## Ruhe bitte

Ungarn stärkt den Einfluss der Politik auf die wissenschaftliche Forschung. Das ungarische Parlament billigte am Dienstag auf Initiative der rechtsnationalen Regierung von Viktor Orban ein Gesetz, das Kritikern zufolge die Wissenschaftsfreiheit im Lande einschränkt. Mit 131 Ja-Stimmen, 53 Nein-Stimmen und drei Enthaltungen stimmte das Parlament dafür, dass die von der Akademie der Wissenschaften betriebenen Forschungsinstitute einem neuen Träger unterstellt werden, bei dem Regierungsvertreter das Sagen haben. Die Maßnahme soll zum 1. September wirksam werden. Die bereits seit längerem bekannten Pläne hatten in den vergangenen Wochen immer wieder Proteste ausgelöst. Kritiker sehen in dem Gesetz eine Maßnahme der Regierung, kritische Wissenschaftler zum Schweigen zu bringen. (dpa/W)

## Ein Horn aus Dresden

Der langjährige Orchesterdirektor der Sächsischen Staatskapelle Dresden, Jan Nast, wird zum 1. Oktober Intendant der Wiener Symphoniker. Der Hornist und Kulturmanager werde Nachfolger von Johannes Neubert, teilten die Symphoniker am Montag mit. Seine Karriere als Orchestergeschäftsführer begann Nast beim Philharmonischen Orchester Freiburg im Breisgau. In Wien setzte er sich gegen 54 Mitbewerber durch. (dpa/W)

## Ein Ort für Ideen

Ta-Nehisi Coates wird Residenzautor im berühmten New Yorker Apollo-Theater. Der Essayist und Kulturjournalist werde dort im September seinen ersten Roman »The Water Dancer« vorstellen, teilte das Theater am Montag mit. Die Veranstaltung sei der Auftakt einer dreijährigen engen Zusammenarbeit. »Ich freue mich darauf, meine Beziehung zu einem der wichtigsten Kulturorte für afroamerikanische Kunst und Ideen zu vertiefen«, sagte Coates laut Mitteilung. (dpa/W)

## Aber wieso?

Die deutsche Schauspielerin Nina Hoss und ihr Kollege Sebastian Koch können der Oscar-Akademie beitreten. Sie zählen zu den 842 Filmschaffenden, die von der Academy of Motion Picture Arts and Sciences in diesem Jahr als neue Mitglieder eingeladen werden. Wie der Verband am Montag in Beverly Hills mitteilte, stehen unter anderem 21 Oscar-Preisträger und Vertreter aus 59 Ländern auf der Liste. Die neuen Mitglieder dürfen künftig bei der Vergabe der Oscars mitbestimmen. (dpa/W)